

# Ottendorfer Zeitung

**Bezugspreis:**  
Direktjährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

**Anzeigenpreis:**  
für die kleinstmögliche Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Reklameteil für die kleinstmögliche Zeit-Zeile 25 Pfg.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagegebühren nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rähle, Buchdruckerei in Groß-Ottella.

Verantwortlich für die Redaktion H. Rähle in Groß-Ottella.

Nummer 86

Mittwoch, den 22. Juli 1914

15. Jahrgang

## Verliches und Sächsisches.

Ottendorfer, 21. Juli 1914.

— **Ernteaussichten im Königreich Sachsen in Herbst- und Spätobst.** Auf Grund der Erhebung des Landobstbauvereins für das Königreich Sachsen gestalten sich die Ernten in den Obstgärten des Herbstes wie folgt: Äpfel gut, Birnen, Pflaumen, Mirabellen, Reineclauden, Zwetschen, Weintrauben, Quitten, Heidelbeeren, Preiselbeeren und Walnüsse mittel, Hafelnüsse gering. Es muß hierbei beachtet werden, daß die Gesamternte, die man als Mittelechte zu bezeichnen hätte, eine weniger gute Mittelreife ist. Lepteres ist besonders zutreffend bei Birnen, bei Pflaumen und bei Walnüssen. Die Gegenden, die besonders zu diesen Umständen wären, haben einen starken Ausfall noch nach dem Fruchtansatz durch die Nachwirkungen der Weisenernte erlitten. Die Obstkulturen haben ferner bedeutenden Schaden durch das Auftreten des Apfelsmilben und der Frohnachtspannertraupe gehabt. Wegen des Vorjahres sind diese Obstereusernten wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktverhältnisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtshauptmannschaften Gengenbach, Meißen, Grimma und Leipzig, Gebiete, die recht leistungsfähig sind.

— **Billigere kleine Postanweisungen.** Postanweisungen kosten bis zu 5 Mark belanntl. 10 Pfg., darüber 20 Pfg. usw. Die Gebühr von 20 Pfg. für kleinere Anweisungen über 5 Mark wird von den Geschäftsleuten wie von den Privaten für zu hoch empfunden. Die Handelswelt hat deshalb neuerdings den Wunsch ausgesprochen, den niedrigen Portofol von 10 Pfg. auf Werte bis zu 10 Mark auszudehnen. Mit recht wird darauf hingewiesen, daß Zahlarten jetzt sogar bis zum Betrage von 25 Mark nur 5 Pfg. kosten. Wir möchten außerdem noch darauf aufmerksam machen, daß in Österreich und Ungarn im inneren Verkehr sogar Postanweisungen bis zum Betrag von 20 Kronen nur 40 Heller, also etwa 8 Pfg. kosten. Es erscheint demnach angemessen, wenn die erste Stufe der Postanweisungen der Stufe der Zahlarten gleichgestellt werden sodas auch Postanweisungen bis zum Betrage von 25 Mark nur 10 Pfg. kosten.

— **Ehrenzeichen für Mitglieder der Feuerwehren.** Die sächsische Verordnung über die Erteilung eines Ehrenzeichens für Mitglieder der Feuerwehren vom 11. Mai 1885 ist durch eine neuerliche Verordnung wie folgt erneuert worden: Danach können Mitglieder einer freiwilligen Feuerwehr, die sich durch vierzigjährige ununterbrochene treue Dienste ausgezeichnet haben, ein besonderes Ehrenzeichen erhalten. Das Ehrenzeichen besteht aus einer Medaille von Bronze, die auf der Vorderseite neben einer allegorischen Figur die Aufschrift: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ und auf der Rückseite das sächsische Landeswappen mit der Aufschrift: „Für 40jährige treue Dienste“ zeigt. Die Medaille wird am linken Hals des Trägers getragen. Das Ehrenzeichen können ausnahmsweise auch Personen erhalten, die sich als langjährige Mitglieder einer Berufsfeuerwehr oder in anderer Weise im Feuerwehrendienste ausgezeichnet haben. Die Inhaber des Ehrenzeichens sind berechtigt, dieses sowohl in als außer dem Dienste und nach Austritt aus diesem zu tragen. Das Tragen des Bandes ohne Ehrenzeichen ist nicht gestattet.

— **Zur Tuberkulosebekämpfung.** Jüngst haben sich elf der größten schwedischen Lebensversicherungsgesellschaften zu einem Sanatoriumverein zusammengeschlossen, um ein Sanatorium zu bauen, das in erster Linie Tuberkulosekranken, die bei einer dieser Gesellschaften versichert sind, dienen soll. Es ist klar, daß eine Lebensversicherungsgesellschaft, die ihre Versicherten im Falle der Erkrankung an Tuberkulose einer baldmöglichsten rationellen Sanatoriumspflege zuführt und ihre Gesundheit wieder herstellt, das Interesse ihrer Versicherten im besten Sinne wahrnimmt und so die Verbreitung dieser entsetzlichen Krankheit einschränkt. Andererseits handelt eine solche Versicherungsgesellschaft, die durch ihr Einschreiten eine Todesfallauszahlung verhindert resp. hinauszieht, natürlich auch in ihren eignen Interessen. Andere schwedische Gesellschaften zahlen aus einem bestimmten Fonds nach Prüfung durch die Direktoren evtl. Pflegebeiträge an lungenschwindsüchtige Versicherte. Vielleicht regt dieses Beispiel auch unsere Versicherungsgesellschaften zu ähnlichen, im Interesse des Volkswohl zu begründenden Schritten an!

— **Die gemarterten Goldfische.** Viele Leute halten sich Goldfische; aber es besteht in weiten Kreisen noch Unkenntnis, wie diese Tiere behandelt werden müssen. Man sorge vor allem für ein großes, vierediges Gefäß. Die fugeförmigen Goldfischgläser sind durchaus ungeeignet, dadurch die Wassermenge und durch den völlig unzureichenden Luftzutritt der Fische zu einem langsamen Sterben verurteilt ist. In dem weitbauchigen, oben nur wenig geöffneten, kugelförmigen Gefäß sind manchmal sogar mehrere Goldfische eingepfercht. Keine Pflanze sorgt für die Erneuerung des verbrauchten Sauerstoffs, kein Sand dient zur Aufnahme der das Wasser verpestenden Ausleerungen des Fisches. Schon in kurzer Zeit ist der Sauerstoff im Wasser aufgebraucht; die schmale Öffnung des Gefäßes aber läßt neue Luft wenig zu. Sieht man, wie der Goldfisch an der Oberfläche angestrengt die atmosphärische Luft atmet, so ist das ein Zeichen, daß er zu ersticken droht. Auch bei Erneuerung des Wassers gibt es Gefahren. Gewöhnlich wird ohne Rücksicht, ob die Temperatur des alten Wassers durch die Zimmerwärme oder durch die Sonne stark gesteigert ist, anstatt gleich warmen oder mindestens abgekühlten Wassers, einfach kaltes Wasser, wie es aus der Leitung kommt hineingeschüttet. Auch die Ernährung des Goldfisches ist oft unvernünftig. Während jeder andere Fische in der Gefangenschaft sein natürliches und abwechslungsreiches Futter bekommt, muß der Goldfisch darben; denn man gibt ihm, Broitruken, Oblaten, unverdauliche Kneiselpuppen, Mehlspeisen usw. Wer sich Goldfische halten will, laufe zunächst ein kleines Vehruch, wie ein Aquarium zu verschaffen ist, wenn er nicht Belehrung durch einen Sachkundigen findet.

Dresden, Am Sonnabendabend 10 Uhr 30 Minuten ist kurz vor der Station Pieschitz die Maschine des Dresden-Berliner Schnellzuges mit der Vorderachse entgleitet, sodaß die Fahrgäste dort zwei Stunden lang unwillkürlichen Aufenthalt hatten. Die Entgleisung ist am Übergang der Dillstraße geschehen, wo bei einem wolkenbräunigen Wetter etwa einen halben Meter hohe Erdmassen von einem Abhang herab auf die Bahnstrecke geschwennt worden waren. Der Schnellzug wurde nach Raudorf zurückgeführt wo schließlich von Dresden und Großhain her je eine Lokomotive zur Weiterbeförderung des Schnellzuges eintrafen. Personen wurden

nicht verletzt. Infolge der Entgleisung hatte der Dresdener Vorortnachzug etwa eine halbe Stunde und ein von Berlin nach Dresden jahrelanger Personenzug 15 Minuten Aufenthalt an der Unfallstelle.

— **Am Sonntag ertrank beim Baden in der gegenständig hoch angeschwollenen Elbe an der Rohnfähre Rennitz-Kradig der 13-jährige Schulknabe Artur Popy aus Vorstadt Rauhitz der Bäckerei Reichs, der bei der Wohlher Windmühle in den Fluten der Elbe verdrückt wurde.**

— **Wetter.** Ein schweres Unwetter entlud sich am Sonntagabend gegen 10 Uhr über Meißel und Umgebung. Der wolkenbruchartige, mit Schlägen vermischte Regen überflutete fast überall die tiefer gelegenen Straßen sowie die Erdgeschosse in Fabriken und Wohnhäusern. Der Sturm legte Mauern um und hat in den öffentlichen Anlagen und privaten Gärten viele Bäume entwurzelt. Die Feuerwehr mußte eingreifen, um durch Blitzschlag entstandene Brände zu löschen und Verkehrsbehinderungen zu beseitigen. Auf den Feldern der Umgebung lag das Getreide wie gewohnt. Auch der Schaden an den Obstbäumen dürfte erheblich sein. Vielfach traten Störungen in den Telephon- und Lichtleitungen ein.

— **Großhirschenfeld.** Durch einen Blitzschlag wurden dem Gutbesitzer Oswald in Hannowalde auf freiem Felde zwei Pferde getötet.

— **Röchlitz.** Der Schneidmischer Steinert Kirchner an der Petrikirche, wurde von zwei Hundebissen in der Backstraße ungerissen. Er erlitt demnach, nicht unbedeutliche Verletzungen, die nun schon nach Hause fahren mußte, wo er nun schwer verletzt darnieder liegt.

— **Böhlen.** Am Sonntag früh noch 7 Uhr wurde vom Copenhainer Personenzug beim Bahnübergang des Röhler Fußweges die 50 Jahre alte Wirtin Wilhelmine von hier überfahren und getötet.

— **Ritzberg.** Am Sonnabend kam hier nachmittags gegen 4 Uhr im Dachraum der Tuchfabrik von C. G. Rothe Feuer aus. Es verbreitete sich mit außerordentlicher Schnelligkeit, so daß nach einer halben Stunde die alte Fabrik bereits niedergebrannt war. Das Feuer griff bald auf den an die alte Fabrik anstehenden Neubau über und löschte auch diesen ein.

— **Buchholz.** Am Sonntag wollten Angehörige der Normenstette in unserer Stadt unter dem Patronat eines „Chemnitzer gemischten Chores“ eine öffentliche Gesangsaufführung veranstalten. Der Stadtrat hatte aber diese Veranstaltung in letzter Stunde noch verboten. Erst vor kurzer Zeit wurden zwei Angehörige dieser Sekte aus unserer Stadt und ganz Sachsen ausgewiesen.

— **Hainwäldchen.** Ein Riesenschwamm wurde von einem Bilglucher hier gefunden. Es war ein Hirschkorn in dem statischen Gewicht von 1 Kilo 50 Gramm. Der Umfang des Hirschkorns betrug 83 Zentimeter, der des Stieles 1/2 Meter. Großenhain. Bei dem letzten Gewitter sah ein Blitzstrahl in eine Gruppe Leute, die rasch noch den eintreffenden wolkten, drei Personen wurden leicht verbrannt, während bei einer Frau erst nach längerer Zeit die Wiederbelebungsvorläufe Erfolg hatten.

— **Annaberg.** Aus dem dritten Stockwerk eines Hauses an der Kaiser-Wilhelm-Straße stürzte am Sonnabendabend ein vier Jahre altes Kind auf das Strohpflaster. Es war sofort tot.

— **Schopau.** Von einem schweren Unfall wurden am Sonnabend die Leipziger Familien Gubson und Anhold betroffen. Die beiden Familien wollten im Auto des Herrn Gubson des Vertreters der Continental Kautschuk- und Gattaperga-Co. in Hannover, von Leipzig nach Reunzshain in die Sommerfrische

fahren. Kurz nach 11 Uhr, als das Auto den Det Waldrücken passieren wollte, verunglückte der Kraftwagen. Die näheren Umstände sind noch nicht festgestellt — vermutlich durch Beragen der Bremse an abschüssiger Stelle. Das Auto überschlug sich dabei. Der 30-jährige Ehepaar Berthold war sogleich tot. Die Insassen, Herr Gubson, dessen Frau und zwei Kinder im Alter von acht und zehn Jahren, sowie das Ehepaar Anhold wurden herausgeschleudert und sämtlich verwundet. Herr Gubson erlitt einen schweren Schädelbruch, die anderen Verunglückten sind glücklicherweise nur leicht verletzt. Sie wurden nach dem Krankenhaus in Zschopau gebracht.

— **Zwickau.** In Rautentrang bei Jägergrün zerprang in der Reuderschen Scheuer ein über 100 Zentner schweres Schleifeisen. Die beiden Scheiter Weidich und Schädlich wurden von herumschlagenden Säulen getroffen und in schwerverletztem Zustande in das hiesige Krankenhaus übergeführt.

— **Die hiesige Straßammer** verurteilte den Rassenboten Schmittler aus Aue wegen Unterschlagung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, sowie zwei Jahren Ehrenrechtsverlust. Schmittler hatte von den für die Zwickauer Elektrizitäts-Mittelektrogesellschaft im Bezirk Kutlassieren Geldern über 8000 Mark unterschlagen und war dann ins Ausland geflohen. Den Rest der veruntreuten Summe verpielte er in Monte Carlo; er wurde darauf in Zürich verhaftet.

— **Langenbernsdorf b. Weidenau.** Das auf der Fahrt nach Erfurt begriffene Automobil eines Chemnitzer Herrn geriet auf der Staatsstraße unweit des Raundorfschen Gasthofes auf noch unaufgeklärte Weise in Brand. Der Besitzer des Wagens und der Fahrer desselben konnten sich in Sicherheit dringen. Der Wagen selbst brannte bis auf die Eisenreste völlig nieder.

— **Plauen i. B.** An der Eisenbahnüberführung in der Joserstraße, Linke Plauen-Weide, stürzte bei den Reparaturarbeiten ein großer Eisenbahnträger aus 6 Meter Höhe auf eine Straße und durchschlug die Drähte der Straßenbahnüberleitung. Die Drähte schmolzen, rissen sofort unter großem Zuckerschlag und stürzten ebenfalls auf die Straße die sofort auf lange Zeit für allen Verkehr gesperrt werden mußte.

— **Verhaftet** wurde hier der Soldat Knoll vom 181. Infanterie-Regiment in Chemnitz, der seit langem fahnenflüchtig ist und in Plauen und im Vogtlande unter falschem Namen zahlreiche Verbrechen verübt hat.

— **Im benachbarten Oerlitz** scheuten zwei Pferde, die vor eine Nähmaschine gespannt waren, und gingen durch. Der Pferdewechter Fritz Seidel kam unter die schwere Maschine zu liegen und wurde so schwer verletzt, daß er verstarb.

## Schlachtviehmarkt zu Dresden am 20. Juli 1914.

Auftrieb	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg Lebendgewicht	
		Schlachtwicht	Netto
196	Ochsen	26—47	63—83
371	Bullen	35—46	69—84
163	Ralben und Rälhe	23—47	59—85
379	Rälber	36—51	74—94
696	Schafe	39—50	75—99
1599	Schweine	36—45	49—58

— **Sehenswürdigkeit:** Bei Ochsen, Bullen, Ralben, Rälben und Rälbern ist die Schlacht bei Schafen und Schweinen mittel.